



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

1

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Die Schwarzen Raben, Kapitel 1)

Illustrationen

Loki (Karte: Blockade)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Die Schwarzen Raben – Kapitel 1

Ein entscheidener Blick

Es war ein schöner Spätsommertag. Die Sonne strahlte vom Himmel über Selenia. Ein sanfter Wind lies kleine, weiße Wolken über Almershorten ziehen, eine Stadt, die am großen Weg zwischen Rubansmarkt und Caltentrutz lag. Es herrschte ein buntes Treiben zwischen den Ständen und Buden, die auf dem Marktplatz der Stadt aufgebaut waren. Aus dem allgemeinen Stimmengewirr waren die Rufe der Marktschreier zu hören:

„Bürsten, Besen, Schaufeln! Neue Besen kehren gut!“

„Äpfel! Schöne, frische Äpfel!“

„Kürbisse! Hier nur die besten und größten Kürbisse!“

„Körbe! Krüge! Schmuckkästchen! Heute gibt es auch Pilze! Schöne, getrocknete Pilze! Pfifferlinge!“

Pirmin stand am Stand des Krämers Helmar Ranker auf einem Kasten und pries lauthals ein kleines Sortiment von dessen Waren an. Ein kleiner Trick der Stärkungsmagie sorgte dafür, dass seine Stimme über den gesamten Marktplatz hinweg zu hören war, ohne dass er es riskierte, am nächsten Tag heiser zu sein. Seine eigentliche Aufgabe bestand aber nicht darin, dessen Waren zu verkaufen oder der Kundschaft die Pilze schmackhaft zu machen. Vielmehr behielt er drei Taschendiebe und deren potentielle Opfer im Auge und gab über die verschiedenen Pilze, die er ausrief, subtile Anweisungen.

„Pfifferlinge!“ bedeutete, dass ein Taschendieb sich einem Ziel näherte, das wohl nicht sonderlich lohnenswert war. „Steinpilze!“, war das Zeichen für potentiell fette Beute. „Maronen!“ und „Butterpilze!“ standen für gewöhnliche Ziele. „Fliegenpilze!“ bedeutete „Finger weg! Zu riskant“. „Champignons!“ war der Code, dass Stadtwachen auf dem Markt auftauchten und es Zeit war, zu verschwinden.

Pirmin war auf dem Markt bekannt. Es gab Leute, die sich über ihn lustig machten. Pilze verkaufte er so gut wie keine. Doch wer wusste, wie er nach den Pilzen fragen musste, der bekam an Helmars Stand Dinge, die die Sinne erfreuten. Unter dem ganzen Krimskrams an Tonwaren, Körben, Besteck, Küchenutensilien waren auch kleine, verschlossene Tonkrüge mit alchemischen Mitteln, die einem einen richtig guten ekstatischen Traum verschaffen konnten. Und wer die richtigen anderen Codeworte kannte, der kaufte zusammen mit einem Weidenkorb oder einem hübschen Holzkästchen Hehlerware mit Diebesgut.

Ein weiterer Zauber stärkte Pirmins Augen und seine Aufmerksamkeit. Nachdem er gelernt hatte, diesen Zauber sicher zu wirken, hatte Helmar ihn aus der Gruppe der Taschendiebe herausgenommen und zu seinem Marktschreier und geheimen Anweiser gemacht. Pirmin bemerkte, wie ein dicker Mann auf dem Markt erschien. Der bunten und edlen Kleidung nach war er wohlhabend. Ein durchreisender Händler? Er schien alleine zu sein. Seine Geldbörse war prall gefüllt. Selbst wenn sie nur voller Tellare wäre, war sie ein lohnendes Ziel.

„Steinpilze! Ganz frisch gesammelt! Gestern standen sie noch im Wald! Frische Steinpilze!“

Er sah, wie sich Finra, Ganrin und Olkar in Position brachten. Die drei Kinder waren ein eingespieltes Team. Olkar schleppte einen Korb mit Äpfeln und bot sie den Passanten zum Verkauf



an. Als er zu dem dicken Mann kam und ihm einen Apfel anbot war dieser zuerst misstrauisch und tastete nach seiner Börse. Doch die Äpfel waren gut und so wurden Olkar und er sich schnell handelseinig. Olkar ging weiter und der Mann entspannte sich und aß den Apfel während er die Auslagen eines Standes begutachtete, an dem Delikatessen wie Honig, Marmelade und kandierte Früchte angeboten wurden. Er bemerkte nicht, dass Finra zwischen den Beinen zweier Leute hindurch auftauchte und ein kleines Messerchen zückte.

Pirmin schätzte die Lage ein. An dem Stand standen zwei weitere Kunden. Einer redete mit dem Verkäufer, der andere unterhielt sich mit dem dicken Mann.

„Steinpilze!“, das war das Kommando. Finras Messerchen schnitt den Beutel vom Gürtel des dicken Mannes. Drei Schritte und Beutel und Messerchen landeten in einem Beutel Garrins, der sie schnell unter einem Haufen Nüsse versteckte.

„Körbe, Krüge und Holzkästchen!“

Pirmin sah weiter aufmerksam in die Menge, doch der Diebstahl blieb vorerst unbemerkt. Garrin würde nun den Markt verlassen und die Beute in Sicherheit bringen. Es würde etwas dauern, bis er zurück war. Doch Markttag war der Tag, an dem sie die meisten Einnahmen machten, und so würden Finra und Olkar bleiben und sehen, was sie auch ohne ihn ausrichten konnten.

Pirmins Blick wanderte durch die Menge während er weiter seine Waren anpries. Am Rand des Marktes gab es eine Bewegung.

„Platz für Arvid von Eschwerde, den edlen Recken!“, rief ein junger Mann, der wie ein Knappe gekleidet war. Hinter ihm folgte ein Mann in einem polierten Harnisch, der ein Schwert an der Seite und einen großen Schild auf dem Rücken trug. Der Mann hatte gewelltes, schwarzes Haar, einen sauber gestutzten Spitzbart und er strahlte großes Selbstvertrauen aus. Er wirkte wie jemand, der mit entsprechenden Privilegien zur Welt gekommen war und niemals etwas anders gekannt hatte. Ein Hauch von Neid stieg in Pirmin auf. Er wusste um sein unscheinbares Äußeres. Gesichtszüge, ohne Konturen, die man gleich wieder vergas, ein Bart der so spärlich spross, dass er sich freiwillig täglich rasierte, damit es nicht auffiel. Und sein kurzes Haar war von einem schmutzigen, mittleren Braun, das auch nicht aus der Menge herausstach. Doch der größte Unterschied war vermutlich, dass der „edle Recke“ mit Privilegien geboren worden war, von denen Pirmin als Sohn eines armen, trunksüchtigen Kesselflickers nur träumen konnte.

Arvid genoss ganz offensichtlich seinen Auftritt auf dem Markt. Er wäre ein leichtes Opfer. Sein Knappe schien auch eher besorgt zu sein, dass die Menge Platz machte, als dass sich jemand hinterrücks an der Geldbörse seines Herrn vergreifen könnte. Da fiel Pirmins Blick auf den Begleiter des Recken, der ihm folgte. Da war ein Zwerg mit feuerrotem Haar, der ein schweres Kettenhemd trug und eine Streitaxt auf dem Rücken. Sein Blick war grimmig. Mit diesem Herrn war bestimmt nicht zu spaßen. Für einen Zwerg waren seine Bewegungen elegant und flüssig. Sonderlich aufmerksam schien er jedoch nicht zu sein. Er deutete auf einen Stand, an dem Bier ausgeschenkt wurde und schien Arvid aufzufordern dort mit ihm zu trinken. Eigentlich eine gute Gelegenheit.

Pirmin wollte gerade „Steinpilze!“ rufen, als der Zwerg sich umdrehte und einem weiteren Menschen und einer Albin zu winkte. Die Albin war aufgrund ihrer Kleidung als Zirkelmagierin zu erkennen. Pirmin dachte kurz nach, war sich aber nicht sicher, was das Haus anging, dem die Magierin angehörte. Als er sich den Mann ansah, wusste er jedoch sofort, dass es keine



gute Idee wäre, zu versuchen, diese Gruppe zu bestehlen. Der Mann trug eine Lederrüstung und einen Bogen Wintholter Machart auf dem Rücken. Seine Augen waren jedoch überall gleichzeitig.

„Fliegenpilze! Frische Fliegenpilze! Eine Messerspitze verursacht wundervolle Träume. Zuviel bringt Euch in Gunwars Reich!“

Ein weiterer Blick und er sah, wie Finra, die den Recken ebenfalls bemerkt hatte und bereits auf dem Weg gewesen war, um zur Tat zu schreiten, sich wieder zurückzog. Helmar nickte ihm anerkennend zu.

Pirmin sah weiter in die Menge. Weitere wirklich lohnende Ziele sah er keine. Ein unaufmerksamer Zimmermann, der zusammen mit ein paar seiner Kumpels etwas Geld für ein gut belegtes Wurstbrot ausgab, verlor seinen Beutel an Olkar, der ihn rasch an Finra weiterreichte. Das war das Brot und Butter Geschäft, wofür ihn die anderen nicht brauchten. Dann hörte er den dicken Mann aufschreien, als er den Verlust seines Beutels endlich bemerkte und nach der Stadtwache rufen. Einige Umstehende machten ein betroffenes Gesicht. Andere grinsten insgeheim und wandten sich ab. Eine freundliche Frau wies ihm den Weg zur nächsten Wache. Pirmin sah wie er den Markt verlies. Dann wurde er durch das Erscheinen einer sehr schönen jungen Frau abgelenkt, die auf ihren Stand zusteuerte. Sie hatte ein hübsches, sanftes Gesicht und volles blondes Haar, das zu einem komplizierten Zopf geflochten war. Die junge Frau trug leichtes Leder. Sie bewegte sich anmutig. In der Armbeuge trug sie einen Korb.

„Krämer Ranker?“, fragte die junge Frau.

Helmar nickte.

„Ich bin Lina, Schülerin von Gunda, der Heilerin. Ich soll hier einige besondere Pilze verkaufen.“ Pirmin sah die junge Frau an und vergaß seinen eigentlichen Auftrag. Was sie hier machte, war dumm und brachte sie alle in Gefahr. Helmar kaufte keine besonderen Pilze auf dem Markt vor aller Augen. Doch ihre Stimme klang süß und Pirmin verlor sich in ihrem Anblick.

„Tut mir leid meine Liebe. Wir kaufen hier keine besonderen Pilze. Wir verkaufen sie.“, versuchte Helmar sie abzuwimmeln.

„Aber Gunda hat gesagt...“, protestierte Lina.

„Bestenfalls kaufen wir Champignons!“

Helmar knuffte Pirmin in die Seite, der aufschreckte und endlich bemerkte, dass sich die Stadtgarde näherte.

„Champignons!“, rief er. „Ganz frische Champignons!“

Er sah wie Finra und Olkar anfangen, sich unauffällig aus dem Staub zu machen. Das war gerade noch einmal gut gegangen.

„Aber dazu musst du schon in unseren Laden kommen.“, fuhr Helmar fort. „Pirmin wird dir den Weg zeigen und alles regeln. Hier Pirmin. Ich denke, wir verkaufen heute keine Pilze mehr. Nimm den Korb und bring ihn zurück in den Laden.“

Pirmin nickte, wuchtete sich einen schweren Korb mit Hehlerware, sowie einen weiteren Korb mit Pilzen auf den Rücken und verschwand in der Gasse hinter dem Stand. „Komm mit!“

Lina folgte ihm verwirrt. Er schlug ein zügiges Tempo an, ohne durch zu viel Eile aufzufallen. Eine Gasse weiter sah er Finra stehen, die ihm bedeutete, nach Links abzubiegen.

Er folgte einer weiteren Gasse und wurde von Olkar durch einen Hinterhof und ein offenstehendes Haus gelotst. Dann musste er nur noch einmal rechts abbiegen und erreichte den



Hintereingang des Krämerladens. Er schloss auf und lies Lina herein. Danach verriegelte er hinter ihr die Türe.

„Warte hier. Ich bin gleich wieder da.“

Er trug den Korb hinunter in den Keller und verstaute ihn hinter einer Regalwand. Das Versteck hielt nur einer oberflächlichen Untersuchung stand, doch für mehr war im Moment keine Zeit. Dann ging er zurück zu der wartenden Lina.

„Wir machen keine Geschäfte mit besonderen Pilzen in aller Öffentlichkeit. Du kannst mir aber zeigen, was du hast und ich werde sie dir abkaufen.“

Lina sah ihn ein wenig schuldbewusst an. „Gunda hat gesagt, dass ich zum Laden gehen und mich beeilen soll. Aber es war niemand hier. Eine Nachbarin meinte, dass der Krämer heute auf dem Markt wäre.“

„Schon gut. Es ist nichts passiert. Neu im Geschäft?“

Linass fragender Blick sagte ihm genug.

„Die Gunda hat mich als Schülerin angenommen. Und ich bin ihr dankbar dafür. In den letzten Jahren bin ich deswegen nicht so häufig in der Stadt gewesen.“

„Und sie hat vermutlich vergessen, dass heute Markttag ist und dich nicht vorgewarnt. Dann zeig mal was du hast.“

Lina breitete ihr Angebot vor ihm aus. Pirmin holte eine Liste mit den Preisen, wog die verschiedenen Pilze ab und rechnete den Wert der Lieferung zusammen.

„Ich kann Dir 5 Lunare und 10 Tellare dafür geben.“

„Gunda hat gesagt, dass ich dafür 7 Lunare bekommen sollte.“ Lina klang entschieden.

„Wir haben unsere Preise. Soviel ist die Lieferung nicht wert.“, meinte Pirmin bedauernd.

„Da sind Dunkelschwammerlinge dabei. Die sind selten. Daraus kann man Tränke machen, die einem beim Zaubern helfen.“ Lina deutete auf ein Päckchen, das er zu den gewöhnlichen Schwammerlingen gepackt hatte. Pirmin wog es ab und korrigierte dann den Preis.

„Also schön, 5 Lunare und 80 Tellare.“

„Gunda sagte, wenn ich weniger als 6 Lunare bekomme, dann werde ich übers Ohr gehauen.“ Pirmin schwieg.

„Bitte. Wenn ich mit weniger als 6 Lunaren zurückkomme, bekomme ich Ärger.“ Lina sah ihn mit großen Augen an. Pirmin schmolz bei dem Anblick dahin und seufzte.

„Dann bin ich es, der Ärger bekommt. Also schön. Für 6 Lunare. Hand drauf!“

Ihre Finger waren zart, doch ihr Händedruck war fest. Er zahlte ihr das Geld aus und brachte sie zur Türe.

„Kommst du nun öfter in die Stadt?“

„Mal sehen.“ Sie schien kurz zu überlegen. „Ja, Vielleicht.“

Er entriegelte die Türe und lies sie hinaus.

„Geh am besten durch das kleine Tor zum Mühlbach raus. Es gab einen Diebstahl auf dem Markt. Bei den Stadttoren, die zum großen Weg rausgehen, könnten dich die Wachen fragen, wo du das ganze Geld herhast.“

„Danke!“ Lina drehte sich um und lächelte ihn an. „Für alles!“

Pirmin wurde auf einmal sehr warm. Dann war sie verschwunden.

*

Als Helmar zwei Stunden später zurückkam, fand er Pirmin in Gedanken versunken am Tisch sitzen.

„Hier dein Anteil.“ Er legte ihm einen ganzen Lunar und 30 Tellare hin. „Der fette Händler war unvorsichtig. Unsere drei sind richtig glücklich, auch wenn heute früher Schluss war, weil die Wachen auftauchten.“

Er zog einen Stuhl heran und setzte sich. „Was war eigentlich los mit dir? Du bist doch sonst der erste, der riecht, wenn Wachen im Anmarsch sind.“

Pirmin zuckte die Achseln. „Weiß nicht. Vielleicht war einfach nicht mein Tag.“

„Na schön. Wie ist der Handel mit Lina gelaufen?“

„Ganz gut. Primin gab ihm die Aufstellung mit den Pilzen und den bezahlten Betrag.“

Helmar prüfte alles gründlich.

„Du hast 20 Tellare zu viel bezahlt.“, meinte er dann. „Was hast du dir dabei gedacht?“

Pirmin zuckte die Achseln. „Lina sagte, sie bekommt sonst Ärger mit Gunda.“

Helmar war erst einmal sprachlos. „Schau mich an Pirmin!“

Pirmin hob den Blick. Helmar kannte diese Art Blick nur zu gut.

„Die kleine Lina ist hübsch und hat es dir angetan, nicht wahr?“

Pirmin schüttelte zuerst den Kopf, doch dann nickte er.

„Ich sage dir eines Pirmin. Sie ist die Art von Frau, die einem Mann sehr viel Ärger bereiten kann. Es wird viele geben, die hinter ihr her sind und sie wird so manchen davon um den kleinen Finger wickeln. Denkst Du sie ist es wert?“

Pirmin nickte.

„Also schön.“ Helmar strich 20 Tellare, die er vor Pirmin auf den Tisch gelegt hatte, wieder ein.

„Wenn du der Meinung bist, ihr Geschenke machen zu müssen, dann ist das deine Sache.“

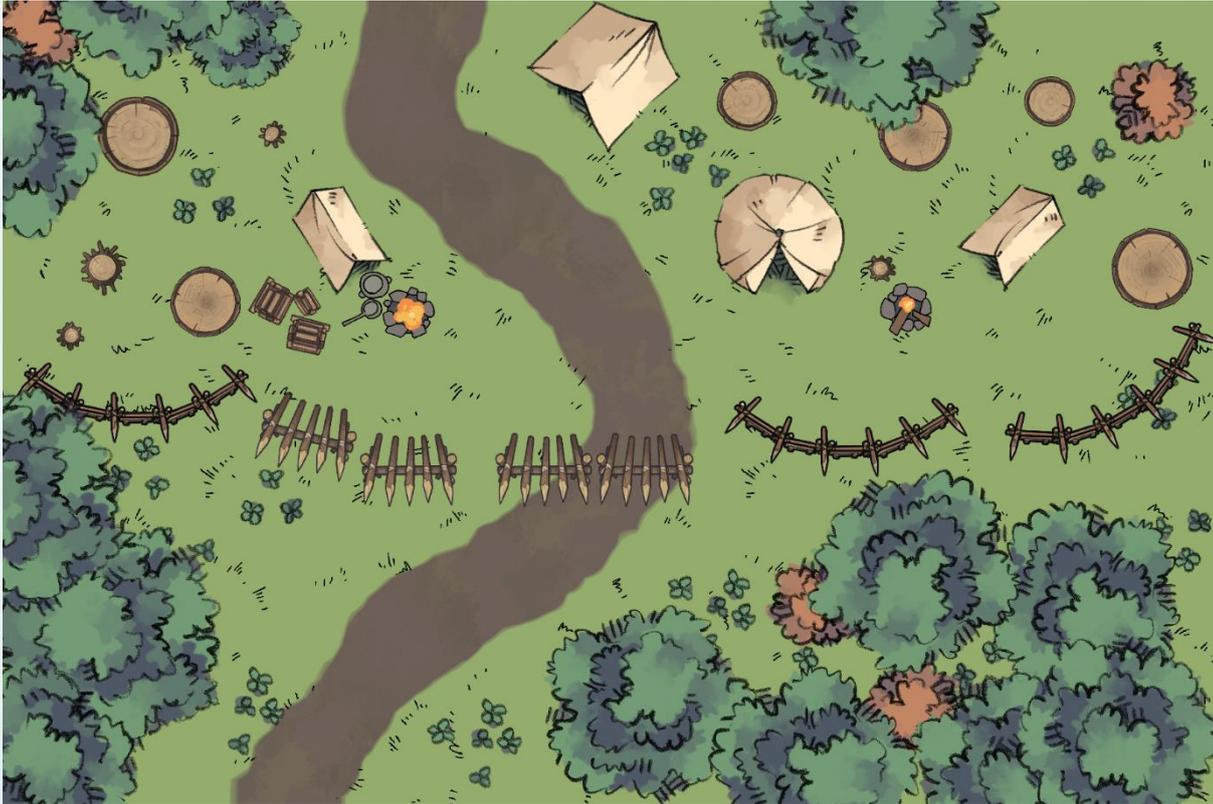
Pirmin sah dem eingestrichenen Geld mit leichtem Bedauern nach.

„Aber um dir zu helfen, habe ich jetzt noch etwas zu tun für dich. Bring dem alten Jonas die Pilze und sag ihm, dass sie von Gunda sind. Danach gehst du in den *Silbernen Hirschen*. Dort sind sowohl Arvid von Eschwerde, als auch der fette Händler abgestiegen. Irmhild, die Wirtin, wird heute Abend Hilfe brauchen können. Ich will wissen, was Arvid und seine Leute hier wollen und wer der Händler ist und mit was er handelt. Und jetzt fort mit dir!“

Karte: Blockade

Von Loki

Eine Räuberbande, die den Abenteurern auflauert oder ein übermotivierter Steuerprüfer, eine improvisierte Zollstation oder eine Rattlinghorde, die nichts weiter tut als ihr Gebiet zu verteidigen?



(Bild in Originalgröße, ohne Grid: [Link](#))

Bild in Originalgröße, mit Grid: [Link](#))